

Pädagogisches Konzept

Kita Waldmäuse

in Wokuhl-Dabelow



Stand: 14.03.2023

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorstellung der Einrichtung
 - 1.1 Lage der Kita
 - 1.2 Räumlichkeiten
 - 1.3 Außenanlage – Spielplatz
 - 1.4 Pädagogische und weitere Mitarbeiter
 - 1.5 Haustiere
 - 1.6 Gesunde Ernährung, Mahlzeiten
 - 1.7 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.8 Tagesablaufplan
 - 1.9 Rechtliche Grundlagen
- 2 Pädagogischer Ansatz
 - 2.1 Schwerpunkte unserer Pädagogik
 - 2.1.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation
 - 2.1.2 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention
 - 2.1.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung
 - 2.1.4 Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
 - 2.1.5 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen
 - 2.1.6 Medien und digitale Bildung
 - 2.1.7 Umweltbildung
 - 2.1.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 3 Umsetzung / Arbeitsweise
 - 3.1 Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit / Das Bild vom Kind
 - 3.2 Das Spiel
 - 3.3 Partizipation
 - 3.4 Integration und Inklusion
- 4 Kinderschutz § 8a SGB VII
- 5 Rolle der Erzieherin
- 6 Übergänge gestalten
 - 6.1 Eingewöhnung (Übergang Elternhaus – Kindergarten)
 - 6.2 Gruppenwechsel als weitere Übergänge auf dem Lebensweg
 - 6.3 Übergang Schule

- 7 Elternarbeit
- 8 Öffentlichkeitsarbeit
- 9 Beschwerdemanagement und Qualitätsmanagement

1 Vorstellung der Einrichtung

1.1 Lage der Kita

Unsere Kita liegt in der Gemeinde Wokuhl-Dabelow OT Wokuhl, Seeweg 5, etwas abseits von der Hauptstraße. Wie der Name Waldmäuse verrät, befinden wir uns umgeben von Wald, Feld und vom Wokuhler Pfarrsee. Unser schöner Standort bietet den Kindern das bewusste Erleben von Wald, Wasser und Tieren im ganzen Jahr. In unserer Kita können insgesamt 34 Kinder aufgenommen werden. Davon sind 10 Plätze bis 3 Jahre, 24 Plätze von 3 – 6 Jahren

Träger

Kita befindet sich in freier Trägerschaft von Frau Ramona Möller.

Ich bin ausgebildete Erzieherin und lebe mit meiner Familie in der Gemeinde Wokuhl- Dabelow in Neubrück.

1.2 Räumlichkeiten

Das Kindergartengebäude ist ein flacher Bau, der 2018 komplett saniert wurde.

Folgende Räume sind vorhanden:

1 Garderobe, 1 Küche, 1 Spielgruppenraum, 1 Gruppenraum mit abgeteiltem
Ruheraum (mit Kinderbettchen), 1 Kreativraum, 1 Bad mit Dusche und WC s,
1 Cafeteria mit Kinderküche, 1 Sonnenterasse mit Zugang zur Cafeteria, 1 Bad mit WC, 1 Büro

1.3 Außenanlage – Spielplatz

Unser Spielplatz gliedert sich in eine Rasen- und Freifläche sowie 2 große Sandkästen mit verschiedenen Spieltürmen. Obstbäume, Sträucher und ein bepflanztes Rondell bieten schattige Rückzugs- und Spielmöglichkeiten. Eine Rutsche am Hügel mit angeschlossener Kletterwand lädt zum Bewegen ein. Die Sitzfläche mit Überdachung bietet Platz für Arbeiten am Tisch oder für Mahlzeiten. Einen besonderen Blickfang bildet unser Kitagarten, der von den Kindern mit Nutz- und Zierpflanzen gepflegt wird.

Folgende Spielgeräte können von den Kindern genutzt werden:

- Kletterwand
- Hangrutsche
- Sandkästen mit Holzeinfassung
- Doppelschaukel
- Kletterreifen
- Balancierbäume
- Klettergerüst mit Kettenwinden

- kleiner Spielturm
- Holzhütte mit Dach und Sitzmöglichkeit
- Federtiere

1.4 Pädagogische und weitere Mitarbeiter

Unsere Kinder werden von sechs Pädagoginnen betreut. Es gibt verschiedene Qualifikationen der Mitarbeiterinnen u.a. Kindheitspädagogin B.A. Ergotherapeutin mit Kindheitspädagogischer Qualifizierung, Facherzieherin für Integration sowie Erzieherausbildung mit spiel- und theaterpädagogischem Profil und eine Erzieherin mit Führungsmanagementqualifikation. Die Eltern haben dadurch die Möglichkeit, bei vielfältigen Fragestellungen ihrer Kinder eine fachgerechte Beratung zu erhalten. Weiterhin gibt es eine Köchin, die mit in unseren Alltag eingebunden ist. Für die stete Reinigung unserer Räume sorgt ebenfalls eine Mitarbeiterin. Und für diverse Tätigkeiten, steht uns ein Hausmeister tatkräftig zur Seite.

1.5 Haustiere

Mit auf unserem Hof wohnen das Meerschweinchen "Flecki" und die Kaninchendame "Blume". Die Kinder füttern und beobachten die Tiere. Sie lernen verantwortungsvollen Umgang und Pflege kennen. Wie schön kann es sein, wenn der selbstgepflückte Löwenzahn weggeschnurpselt wird und sich das Tier dann auch noch streicheln lässt!

1.6 Gesunde Ernährung, Mahlzeiten

Gesund satt werden ist bei uns ein wichtiges Thema. Wir sind besonders stolz auf unsere Köchin, die täglich, abwechslungsreich, saisonal, ausgewogen und kindgerecht für uns kocht.

1. reichlich pflanzliche Lebensmittel und Getränke
2. mäßig tierische Lebensmittel
3. sparsam fettreiche Lebensmittel und Süßwaren

Die Wünsche der Kinder werden regelmäßig berücksichtigt, dabei werden sie mitverantwortlich eingebunden. Wir schneiden Obst für den Obstsalat, backen Kekse oder Kuchen und kochen Marmelade. Ein selbstgemachter Nachtisch schmeckt noch viel besser. Wir kosten, riechen und lernen so viel über unser Essen. Und nebenbei sind die Kinder stolz auf die Erfolge. Auch die Eltern sind in unsere Mahlzeiten mit eingebunden. Ungefähr einmal im Monat bitten wir jede Familie saisonales und regionales Obst und Gemüse mit möglichst wenig Verpackungsmüll mitzubringen, denn wir denken an die Zukunft der Kinder. Die vielen tollen Düfte aus der Küche machen uns täglich neugierig und sind Anlass zu

Gesprächen. Sie wecken die Vorfreude aufs Essen und lassen uns beschwingt von den Spaziergängen zurückkommen. Es erwarten uns die besten Speisen.

1.7 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Betreuungszeiten des Kindergartens sind von Montag – Freitag von 6:45 Uhr – 16:45 Uhr.

Unsere Schließzeiten werden am Ende eines Kalenderjahres für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben. Im Sommer sind es 15 Schließtage, in der Regel in den Sommerferien. In den Weihnachtsferien schließen wir zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel. Im Jahr kommt noch ein Brückentag für Himmelfahrt hinzu.

1.8 Tagesablaufplan

6.45 - 8.00 Uhr	Annahme der Kinder, freies Spiel und gemeinsame Frühstücksvorbereitung
8.00 - 8.30 Uhr	Frühstück
8.30 - 9.00 Uhr	gemeinsames Abräumen und Abwaschen, Annahme der Kinder
9.00 - 10.00 Uhr	Morgenkreis und Angebote
10.00 - 11.00 Uhr	Spiel und Aufenthalt im Freien für die Krippenkinder
10.00 - 11.30 Uhr	Spiel und Aufenthalt im Freien für die Kindergartenkinder
11.00 - 11.30 Uhr	Mittagessen für die Krippenkinder
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen für die Kindergartenkinder
12.00 - 12.30 Uhr	Zahnhygiene und Vorlesezeit
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe der Krippenkinder
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe für Kitakinder
13.15 - 14.00 Uhr	Freispielzeit für Kinder, die nicht schlafen können
14.00 - 14.30 Uhr	Ankleiden
14.30 - 14.45 Uhr	Vesper
14.45 - 15.00 Uhr	gemeinsames Abräumen und Abwaschen
15.00 - 16.45 Uhr	Freispiel auf dem Hof, individuelle Angebote, Verabschiedung der Kinder

1.9 Rechtliche Grundlagen

Grundlage unserer Erziehungstätigkeit sind folgende Bereiche des öffentlichen Rechts:

- Grundgesetz
- UN- Kinderrechtskonvention
- Sozialgesetzbücher I bis XII, spez. SGB VIII

- Kindertagesstätten Förderungsgesetz MV (KiföG MV)

Die im Grundrecht verankerten Artikel 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und 2 „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“ sind die Basis unserer Arbeit.

Ein weiteres Fundament unserer Vorgehensweise bildet die 1992 in Kraft getretene UN - Kinderrechtskonvention, in der u.a. folgende Themenfelder geregelt sind:

- Chancengerechtigkeit durch Bildung
- Aufwachsen ohne Gewalt
- Förderung eines gesunden Lebens und gesunder Umweltbedingungen
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Entwicklung eines angemessenen Lebensstandards für alle Kinder.

Im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII sind die in Deutschland gültigen Rechte und Pflichten der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben und geregelt. Das Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V) regelt, dass die Kinder in den Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung betreut, erzogen und gebildet werden. Anliegen ist es, dass die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen. Außerdem sollen sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt und zum Lernen motiviert werden.

2 Pädagogischer Ansatz

2.1 Schwerpunkte unserer Pädagogik

Unser Profil orientiert sich in der pädagogischen Arbeit nach dem **Situationsansatz**.

Das bedeutet Lernen in Erfahrungszusammenhängen, Bezüge zwischen Lerninhalten und konkreten Lebenssituationen herzustellen sowie Kompetenzen zur Bewältigung der Situation zu vermitteln.

Die gesamte Planung der Arbeit erfolgt in Projekten sowie in Einzelangeboten, die sich hauptsächlich an den Interessen der Kinder orientieren. Um das Gruppenleben vielfältiger und abwechslungsreicher gestalten zu können, werden regelmäßig

Höhepunkte geschaffen z. B. Faschings-, Oster- und Laternenfest, Theater- und

Tiergartenbesuch, Abschlussfest für die Schulanfänger, Wandertage, Kartoffelerntefest und vieles mehr.

Unser Lernen soll ganzheitlich erfolgen. Die Bereiche des Lebens sind miteinander verbunden, somit verknüpfen sich auch die Bildungsbereiche, z. B. wird beim Sportangebot die musikalische, sprachliche und ästhetische Bildung mit eingebaut. Um ein prozessorientiertes Lernen zu ermöglichen, ist die Schaffung eines fehlerfreundlichen Raumes eine gute Lösung.

Im ganzen Jahr beobachten wir die Entwicklungsfortschritte der Kinder. Es ist uns wichtig, wahrzunehmen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder bereits haben, damit eine individuelle Förderung möglich ist. Die schriftliche Dokumentation der Entwicklungsfortschritte erfolgt nach einer Idee des DESK (Dortmunder Entwicklungs-screening). Die Kinder werden spielerisch in verschiedenen Kompetenzen getestet, welche in ein abschließendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern ausgewertet werden.

In Portfoliomappen, die wir von den Eltern erhalten haben, legen wir Beispiele für die erworbenen Kompetenzen ab. Geschichten des Aufwachsens des einzelnen Kindes werden darin gesammelt genauso auch Zeichnungen, Sprüche und Erzählungen.

Folgende Lernbereiche helfen den Erziehern und Kindern bei der Umsetzung der Aufgaben und Ziele.

2.1.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Die Sprache befähigt das Kind, es selbst zu sein und sich die Umwelt zu erschließen. Durch das Sprechen äußert, erkennt und verarbeitet das Kind seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse. Es ist in der Lage, Erscheinungen und Zusammenhänge mit Hilfe der Sprache wiederzugeben. Durch folgende Mittel und Methoden verschaffen wir den Kindern sprachanregende Situationen: Morgenkreis, Reime, Tischsprüche, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Hörspiele, Handpuppenspiele und Nacherzählen von Bilderbuchgeschichten. Im Morgenkreis können die Kinder eigene Erlebnisse erzählen und erleben dabei das Interesse der anderen Zuhörer, können Fragen stellen oder beantworten. Durch den Umgang mit kindgerechter

Literatur fördern wir die Merkfähigkeit, das Vorstellungsvermögen sowie vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Gutes Hören und Sprechen ist unabdingbar für den Sprach- und Schriftspracherwerb.

2.1.2 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

„Bewegung ist die Grundlage für die Entwicklung persönlicher, intellektueller und sozialer Fähigkeiten.“

Jean Piaget (1896 - 1980)

Ein bewegungsreicher Alltag ist uns sehr wichtig - und das jeden Tag. Unsere Kinder haben täglich die Möglichkeit, bei erlebnisorientierten Angeboten verschiedene Materialien auszuprobieren, zu ertasten, zu erfühlen und zu erspüren. Auf

Entdeckungstouren in die Natur sammeln sie mit allen Sinnen Erfahrungen, erleben sich als handlungskompetent und selbstwirksam, entdecken Möglichkeiten, aber auch Grenzen ihres Handelns. All diese „spielerisch“ erlernten Fähig- und Fertigkeiten tragen zur Entwicklung des Selbstkonzeptes eines jeden Einzelnen bei und bilden die Basis für eine gelungene Gesamtentwicklung des Kindes.

Für jede unserer Kindergruppen gestalten wir zudem einmal wöchentlich einen

Bewegungs- und Sporttag, wetter- und angebotsbedingt entweder innerhalb unserer Räumlichkeiten oder unter freiem Himmel. Vorbereitete Gegenstände und Materialien laden die Kinder von Beginn an zu fantasievollen Überlegungen zum Sinn und Zweck der dargebotenen Dinge ein. Inspiriert von der Kreativität der Kinder und geführt von Hinweisen der Fachkraft entscheiden wir gemeinsam und demokratisch, was wir damit anstellen, ausprobieren und erleben wollen. Die Kinder erfahren sich als Mitglied einer Gruppe, in der das Einbringen eigener Ideen gefragt ist, es aber auch wichtig ist, offen zu sein für die Vorschläge Anderer; ein grundlegender Baustein in der Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Wir geben keine verbindliche Strategie zur Bewältigung der Bewegungsaufgabe vor, lassen die Kinder innerhalb eines sicheren Rahmens die Fähigkeiten, aber auch die Grenzen des eigenen Körpers und dessen Leistungsfähigkeit „auf eigene Faust“ erkunden. Nur wer sich und seinen Körper kennt, kann das Beste aus ihm herausholen.

Indem sie andere beobachten, erkennen die Kinder auch, wie unterschiedlich man an eine Aufgabe herangehen kann und dass es oft mehrere Wege zur Lösung eines „Problems“ gibt. Denn kindliches Lernen ist ein Wechselspiel aus Erfolg und Misserfolg und den sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Es gilt: Fehler müssen gemacht werden, um daraus lernen zu können.

Die Kinder vergleichen sich und ihre eigenen Fähigkeiten mit denen Anderer, stellen auch ohne Einmischung von außen einen Bezug zwischen der Wirksamkeit des eigenen Handelns und dem daraus entstehenden Effekt her, erleben sich als selbständiges, selbsttätiges Mitglied einer Gruppe.

Ein wichtiger Aspekt unserer Herangehensweise an die Aufgabengestaltung ist auch die Eigenmotivation eines jeden Einzelnen. Denn wenn man etwas wirklich will, sich mit Herz und Seele am Entstehungsprozess beteiligt, ist der Lernerfolg am größten und man kann das erreichte Ziel in vollen Zügen genießen.

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
Aber nie kann, wenn ich will,
Dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
Dann mag ich auch, wenn ich soll,
Und dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn schließlich:
Wer können soll, muss auch wollen dürfen!“
Johannes Conrad (1929 - 2005)

2.1.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Die Kinder erwerben Fähigkeiten im Umgang mit Zahlen bis 20, mit Mengen und Größen sowie Körpern und geometrischen Figuren. Immer wiederkehrende Angebote zu verschiedenen Themen geben Anlass zum Vergleichen, Wiegen, Messen, Beschreiben, Zählen oder Ordnen. In täglichen Situationen zählen die Kinder z. B. beim Tischdecken, auf dem Kalenderblatt, beim Würfeln oder beim Blick auf die Uhr. Unsere Ansätze wecken die Neugier und das Interesse für mathematischen Tätigkeiten und Fragestellungen. Ebenso begleiten wir naturwissenschaftliche Lernprozesse indem wir; die verschiedenen Wetterformen beschreiben, jahreszeitliche Unterschiede in der Natur anhand ausgewählter Baum- und Pflanzenarten beobachten, gemeinsam Erkundungen in belebte und unlebte Natur durchführen. Auf unseren Beobachtungsgängen bestimmen wir mit Becherlupen allerhand Kleintiere, die wir anschließend behutsam wieder freilassen. Durch die Beobachtung von Naturerscheinungen lernen die Kinder jede Jahreszeit in ihrer Art schön zu finden.

Jedes Jahr bepflanzen wir unseren Garten mit der Kräuterschnecke sowie unsere Blumenkästen. Wir pflegen die Beete und freuen uns auf die Ernte unserer Erdbeeren, Mohrrüben, Kartoffeln, Zwiebeln und Kräuter, die wir dann probieren und weiterverarbeiten. Anhand unserer kleinen Getreidefläche demonstrieren wir den Kindern den Weg vom Korn zum Brot. Zur Erntezeit mähen und dreschen wir das Getreide per Hand. Mit einer kleinen Handmühle mahlen wir das Korn. Dabei vergleichen wir unser Mehl mit dem handelsüblichen Weißmehl, erkennen den Unterschied und erfahren noch etwas über den gesundheitlichen Aspekt.

Abschließend backen wir gemeinsam Leckeres aus Vollkornmehl.

Mit den Blumen aus dem Garten schmücken wir unsere Cafeteria. Die Kinder lernen und begreifen, dass Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und aufeinander angewiesen sind.

Die Erkenntnis der Bedeutung von Wasser, Erde und Luft als Lebensstoff sowie die Vorstellung vom Wachsen und Vergehen ist in der natürlichen Lebenswelt erforschbar. Die Eigenschaften von Luft, Wasser und Temperatur nutzen wir zum Experimentieren. Wie verändert sich der Zustand des Wassers bei ...? Was schwimmt auf dem Wasser, was nicht? Warum? Was passiert mit der Farbe unter Einsatz von Filterpapier, anderen Farben oder Kreide? Phänomene, wie Schatten, Magnet oder Kerzenlicht werden erforscht. Besonders unser kleiner Dorfsee bietet die Möglichkeit mit allen Sinnen das Wasser und seine Eigenschaften zu erkunden.

Während des Tischlerprojekts z. B. lernen die Kinder Werkzeuge und Werkstoffe kennen, sowie deren Eigenschaften und Verwendungszwecke. Interessant sind dabei auch die Handhabung der Werkzeuge und Herstellungsabläufe des gewünschten Produkts.

2.1.4 Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten

Unsere Kinder werden im täglichen Tagesablauf angeregt, Töne und Geräusche zu erkennen und sie zu unterscheiden. Die musikalische Erziehung begleitet unsere Kinder bei vielfältigen Gelegenheiten. So begrüßen wir uns im Morgenkreis mit einem Lied. Wir singen bei Kreisspielen und Fingerspielen, singen Geburtstagsständchen auch für die Senioren des Dorfes. Große Freude haben die Kinder, wenn die Erzieher die Lieder mit Gitarre begleiten. Aber auch, wenn sie selbst mit Orffinstrumenten diese rhythmisch begleiten dürfen. Dabei lernen sie differenziert zu hören und laut und leise, schnell und langsam zu unterscheiden.

Entsprechend der Jahreszeit, den Angebotsthemen und den Interessen der Kinder überlegen sich die Erzieher welche Spiele, Tänze und Lieder angeboten werden.

Zusätzlich besucht uns wöchentlich eine Musiklehrerin der Musikschule Neustrelitz.

Sie bietet eine Stunde musikalische Früherziehung mit musikalischer Begleitung an. Im bildnerischen Bereich lernen die Kinder zunehmend verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten kennen. Farben werden auch hier körperlich erlebbar gemacht: Wie wirken einzelne Farben? Kann man Farben schmecken? Kann ich mit Farben Stimmungen und Gefühle ausdrücken? Was ist Kunst im Kindergarten? Können Kinder mit Bildern und Plastiken etwas anfangen? Wir basteln mit Naturmaterialien, malen mit Pinseln, Stiften und Fingern und die Kleinsten auch mit dem Einsatz des ganzen Körpers. Ganz wichtig ist hierbei die Selbsterfahrung.

Kinder lernen ganzheitlich. Die Aufgabe der Erzieherin besteht darin, den Kindern die Möglichkeiten zu schaffen, d. h. Räume und Zeit zur Verfügung zu stellen, um die Kinder experimentieren zu lassen.

Beim Hantieren mit verschiedenen Materialien (Farbe, Sand, Wasser, Knete, Holz, Bausteine) gewinnen die Kinder Vertrauen in das eigene schöpferische Verhalten.



2.1.5 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Die personale und sozial-emotionale Entwicklung unterstützen wir mit einer gelingenden Beziehungsgestaltung im Kindergartenalltag. Auf dieser Basis können Kinder sicher ihr Umfeld erobern und ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen entwickeln. Das geschützte Umfeld des Kindergartens gibt den Kindern Zeit und Raum für ihre individuelle Entwicklung und für den Aufbau tragender Beziehungen zu anderen Kindern. In der Gemeinschaft der Gruppe, lernen sie Rücksicht zu nehmen, abzuwarten, und erleben wie ihnen von e Kindern geholfen wird. Die Kinder werden befähigt mit anderen zusammen zu lernen, zu spielen, Freude am gemeinsamen Leben zu haben und mit anderen zu teilen. Dabei sind Verständnisfähigkeit, Rücksichtnahme und Verantwortungsbereitschaft für sich und andere als zentrale Ziele zu sehen. Im Vordergrund stehen die Stärken.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern - beispielsweise hinsichtlich Temperament, Persönlichkeit und Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung - werden somit zu wesentlichen Elementen des Lernprozesses.



Schwerpunkte, zum Thema "Ich", Gefühle, Regeln und Gemeinschaft beantworten Fragen zur Einzigartigkeit und Rolle des Kindes in seiner Lebenswelt. Unsere "Ich – Mappe" (Portfoliomappe) gibt ausreichend Gelegenheit uns mit diesem Thema zu befassen. Das Wissen um Lebenszeitabschnitte, Orientierung in meinem Heimatort geben den Kindern sicheren Halt in ihrer Entwicklung.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir aber auch darin, Kinder zu unterstützen Menschen vorurteilsfrei und mit Toleranz zu begegnen, so dass Offenheit, gegenseitige Achtung und Wertschätzung für andere Kulturen und Herkunft entstehen kann.

2.1.6 Medien und digitale Bildung

Mit Büchern, CD's zum Singen und Tanzen, Hörspiel CD's als auch Filmvorführungen durch Fremdanbieter wollen wir die Entwicklung unserer Kinder fördern. Auch das Ansehen verschiedener Zeitschriften (Vorlesen, Ausschneiden) trägt dazu bei. Durch die zunehmende Gewöhnung der Kinder daran, dass ihr Tun, ihr Spiel, ihre Selbstwirksamkeit fotografiert und im Portfolio Ordner dokumentiert wird, lernen sie den Fotoapparat als digitales Medium kennen.

Ziele im Umgang mit Büchern, CD's, Zeitschriften

Durch das Heranführen und den Umgang mit Büchern (Vorlesen, Ansehen, Anfassen, Umblättern ect.), Musik- und Hörspiel CD's werden die Kinder immer wieder mit vielfältigen Lernfeldern konfrontiert. Kognitive, soziale kreative, musikalische als auch körperliche Kompetenzen werden entwickelt und gefördert.

Bei den Kindern soll das Interesse und die Freude an Büchern geweckt werden. Eine Lesecke ermöglicht ihnen den selbständigen Zugriff und Umgang mit den verschiedensten Büchern. Dabei lernen sie den sorgfältigen Umgang mit denselben. Das tägliche Vorlesen durch die Erzieherin vor der Mittagsruhe ist ein Ritual in unserer Kita. Durch das Vorlesen als auch durch das Gespräch über Inhalte wollen wir den Wortschatz der Kinder erweitern. Gleichzeitig wollen wir erreichen, dass sie lernen, über einen längeren Zeitraum konzentriert und aufmerksam zu sein. Eine gute Möglichkeit diesen Prozess zu unterstützen, bietet dabei das dialogische Lesen.

Ebenso werden hier das logische Denken und die Phantasie der Kinder angeregt. Große Freude bereitet den Kindern das Ansehen von bunten Zeitschriften und das Ausschneiden daraus.

Kinder wachsen mit digitalen Medien auf. Deshalb bieten wir regelmäßig digitale Medientage in unseren Gruppen an.

2.1.7 Umweltbildung

Die Erfahrungen mit der Umwelt sind Basis für ein mutiges, aktives, eigenverantwortliches und umsichtiges Handeln im späteren Leben. Auf Grund eigener Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur und vielen Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen können Kinder unsere heimische Natur als etwas Wertvolles, Lebenswertes und Schützendes kennenlernen. In freier Natur können die Kinder ihren Interessen und ihrem Forscherdrang in besonderem Maße nachgehen. Dabei können sie alle Sinne intensiv einsetzen. Egal, ob die Sonne scheint oder ob es regnet, wir sind draußen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder an Ausdauer gewinnen und gesundheitlich gestärkt werden. Wir erleben, dass die Kinder in der Natur ausgeglichener miteinander umgehen. Ohne vorgefertigtes Spielzeug können die Kinder mit Steinen, Sand, Moos, Stöckchen, Rinde, Wasser, Blumen und Zapfen u.a. kreativer spielen. Im Frühjahr gehen wir ausgerüstet mit Stiefeln, Keschern und Becherlupen zum Graben und beobachten Frösche, Schnecken, Käfer und Spinnen. Steht die Sonne höher gibt's am Ameisenhaufen viel zu entdecken. Mit bunten Blättern, Kastanien und Eicheln basteln wir und legen Mandalas. Traditionell

sammeln wir zur Erntezeit Kartoffeln am nahe gelegenen Bauernhof. Unser Vogelfutterhaus an der Kita gibt Anlass zur Vogelbestimmung und -versorgung. In unserem kleinen Garten erleben die Kinder den Kreislauf von der Aussaat bis zur Ernte verschiedener Kulturpflanzen z. B. Kartoffeln, Möhren, Getreide sowie Erdbeeren.

Im Winter ist Rodeln für unsere Kinder immer wieder ein schönes Erlebnis.



Sobald die Temperaturen es zulassen, gehen wir mit den Kindern schon um 9 Uhr in die Natur. Wir veranstalten Wald- und Wiesenwochen. Da unsere Umgebung sehr abwechslungsreich ist, können wir herrlich im Wald oder am See spielen und die Natur entdecken. Diese ganz besondere Freiheit genießen wir alle.



2.1.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit bedeutet für uns Lebensgrundlagen für alle Menschen jetzt und für die Zukunft zu bewahren. Eine nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die ökologischen, ökonomischen und die sozialen Zusammenhänge. In unserer Kita vermitteln wir den Kindern natürliche biologische Vielfalt in unserem Garten, bei der Betreuung unserer Haustiere, bei Besuchen auf den anliegenden Bauernhöfen, der alljährlichen Ernte der Kartoffeln und den vielen Naturausflügen. Denn nur das, was die Kinder kennen, können sie auch schützen und später vielleicht weitergeben.

Wir helfen unserer Köchin beim Zubereiten einfacher Salate und Kräuterquarks, verwenden dafür Zutaten aus dem Kräuterbeet, sprechen über Obst aus der Region, pressen Säfte aus Äpfeln der heimischen Gärten, backen Obstkuchen, kochen Marmeladen ein und lassen uns unsere ausgebuddelten Kartoffeln als Back- oder Pellkartoffeln schmecken.

Auf unseren täglichen Naturgängen sind wir Lernende und Lehrende.

Im Zuge der letzten Sanierung war es uns als Träger wichtig, das Gebäude mit Holz zu beheizen. Wir beobachten unseren Hausmeister, wie er den Ofen anheizt und für wohlige Wärme im Winter sorgt.

Einige Grünflächen bleiben naturbelassen. Sie werden nicht gemäht, um den Bienen ausreichend Blüten zu lassen und uns die Freude an blühenden Blumen zu erhalten.

Wir erinnern uns daran, den Wasserhahn nicht unendlich lang laufen zu lassen, um Wasser zu sparen. Wir trennen unseren Müll in verschiedenen Tonnen, dabei besprechen wir das Müllsystem und sammeln auch den Müll aus der Natur auf. So versuchen wir bei den Kindern das Interesse an ihrer natürlichen Umwelt und Umgebung zu wecken und sie für eine ressourcenorientierte Lebensweise zu begeistern.

Denn wie Mark Twain schon bemerkte:

"Natürlich interessiert mich die Zukunft. Ich will schließlich den Rest meines Lebens darin verbringen."

3 Umsetzung / Arbeitsweise

3.1 Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit/ Bild vom Kind

Unser Ziel ist es, für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, einen freudvollen Lebensraum zu gestalten, in dem sie sich geborgen fühlen, anerkannt durch Erzieherinnen und Kinder. Wir haben uns weiterhin zum Ziel gestellt, die Kinder unserer Einrichtung zu einem harmonischen Zusammenleben zusammenzuführen und den Altersabstand durch fürsorgliches und freundschaftliches Miteinander auszugleichen. Die Kinder werden selbst erkennen, dass jüngere und schwächere Kinder den Schutz unserer Gruppe brauchen. Genauso lernen die Jüngeren die Hilfe der älteren Kinder zu schätzen.

Unser Bildungs- und Erziehungskonzept beinhaltet das Lernen in Erfahrungszusammenhängen, Bezüge zwischen Lerninhalten und konkreten Lebenssituationen herzustellen und somit Kompetenzen zu

vermitteln. Regelmäßig gibt es Angebote der Förderung in sprachlichen, musikalischen, mathematischen und motorischen Bereichen.

Unser prägendes Ziel ist die Entwicklung der Autonomie, indem wir die Selbstständigkeit, die Unabhängigkeit und die Eigeninitiative der Kinder stärken. Ebenso wichtig sind auch:

Soziale Kompetenz - Jedes Kind ist Teil der Gemeinschaft. Wir schützen Schwächere und helfen einander.

Umweltkompetenz - Wir entwickeln Umweltwissen, Naturverbundenheit und ökologisches Handeln.

Geistige Kompetenz - Im Bereich der Sprache, der Mathematik, der Kunst und der Musik werden die Kinder angesprochen und gefördert.

Emotionale Kompetenz - Die Kinder lernen ihre Emotionen und die der Anderen besser kennen, verstehen sowie zu kontrollieren.

Motivation und Ausdauer - Ziel ist es, diese beiden Kompetenzen zu steigern, so dass sich das Kind über einen längeren Zeitraum intensiv beschäftigen kann. Wir arbeiten mit der Bildungskonzeption für 0 -10 jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Ein weiteres wichtiges Element für die Entwicklung der Kinder stellt das Freispiel dar. Hier können sie in selbstgewählten Inhalten und mit selbstgewählten Spielfreunden und Materialien eintauchen und sich entfalten.

Gemeinsam festgelegte Regeln in unserer Tagesstruktur helfen den Kindern bei der Orientierung und geben ihnen Halt.

Wir beobachten regelmäßig und dokumentieren die Ergebnisse, um sie für die Planung der pädagogischen Prozesse zu nutzen und allen Kinder bestmögliche Entwicklungsgelegenheiten zu bieten.

Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einen selbständigen und selbsttätigen Menschen an, der sich aktiv mit unseren Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzt und Lösungen anstrebt. Angemessen an dem jeweiligen Entwicklungsstand fordern / fördern wir die Selbstwirksamkeit und somit das Selbstwertgefühl. Entfaltungsräume und Geborgenheit als Lernumgebung unterstützen die Kinder sich auf andere Kinder und neue Situationen einzulassen. Wir Erzieher begegnen die Kinder mit Empathie und Wertschätzung um positive Beziehungserfahrungen zu ermöglichen.

3.2 Das Spiel

Das Spiel stellt eine grundlegende Bedeutung bei der Bildung und Erziehung von Kindern dar. Im Spiel erleben sie ihre „Selbstwirksamkeit“, indem sie Erlebnisse verarbeiten und sich mitteilen. Sie spiegeln die Rollenverteilung in der Familie und in der Gesellschaft auf kindliche Art und Weise wider.

Unterschiedliche Spielformen finden bei uns ihre Anwendung: Finger- und Handpuppenspiel, Regelspiel, Rollen- und Theaterspiel als Darstellendes Spiel und Sprachspiele. Das vom Kind gewählte freie Spiel nimmt eine besonders wichtige Rolle ein.



3.3 Partizipation

Partizipation im Kindergarten bedeutet für uns, den Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand ein Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht einzuräumen. Dabei lernen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Anliegen aller werden in einer Kinderversammlung gehört, diskutiert und berücksichtigt, somit werden Entscheidungen nicht von Einzelnen, sondern von Allen getroffen. Diese demokratische Entscheidungsfindung gibt den Kindern die Möglichkeit zu lernen, Argumente abzuwägen, ihre eigene Meinung zu vertreten und damit selbstbestimmt wirksam zu werden. Unser Kindergartenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung bei relevanten Entscheidungen. Beispielsweise:

- Beim jährlichen Faschingsfest lassen wir die Kinder das Thema vorschlagen und entscheiden. Im Morgenkreis fragen wir, welches Faschingsthema wollen wir nehmen. Meist kommen viele Vorschläge und am Ende gewinnt das Thema mit den meisten Stimmen.
- Bei der Gestaltung des Essensplanes fließen die Wünsche der Kinder mit ein.
- Beim Basteln und Bauen im Kreativbereich müssen nicht alle zu ein- und demselben Ergebnis kommen. Sie dürfen individuell lernen und entscheiden, was sie tun wollen. Die unterschiedlichen Bastel- und Bauergebnisse bereichern das Gruppenleben.
- Wir bieten Angebote offener an und Kinder dürfen entscheiden was sie wirklich interessiert und was ihnen gefällt.
- In Konfliktsituationen halten wir die Kinder dazu an, sich gemeinsam Gedanken zu machen, ihre Angelegenheit selbst zu klären und miteinander zu sprechen.
- Bei Naturspaziergängen wird gemeinsam entschieden wohin es gehen soll.

3.4 Integration und Inklusion

Allen Kindern soll eine echte Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht werden. Dabei sollen unterschiedliche Lebenswelten und Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes berücksichtigt und Barrieren minimiert werden. Unsere Fachkräfte passen die Bildungsangebote zur Stärkung der Selbstwirksamkeit an. Unterstützt werden wir momentan von einer Integrationshelferin. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Eltern beraten wir den möglichen Förderbedarf des Kindes um Ängste und Vorbehalte zu minimieren. Kinder als Individuen lernen und unterstützen einander wenn sie sich sicher fühlen. Deshalb sind Geduld und Motivation gefragte Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte.

4 Kinderschutz § 8a SGB VIII i.V.m. § 4 KiföG M-V

Im § 8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gesetzlich geregelt. Dieser Schutzauftrag ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Die Einrichtung hat sich hierzu ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Dies beinhaltet die pflichtige Dokumentation durch alle Mitarbeiterinnen und die Miteinbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung

Nach dem Bundeskinderschutzgesetz ist unsere Einrichtung in der Pflicht, bei Verdacht und akuter Kindeswohlgefährdung unsere Aufmerksamkeit dem betroffenen Kind und seinem familiären Umfeld zu geben. Bei Anzeichen von entwürdigendem Umgang, seelischer oder körperlicher Gewaltausübung, Misshandlung oder Missbrauch werden wir den Eltern gegenüber unsere Beobachtungen schildern, Hilfsangebote machen und unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten ggf. das Jugendamt (ASD) informieren, um das Kind vor weiterem Schaden zu bewahren und Hilfe für die Familie zu generieren.

5 Rolle der Erzieherin

“Hilf mir, es selbst zu tun.” (Maria Montessori)

Wir sehen uns als wache, aufmerksame Begleitpersonen, die das neugierige, spielerisch forschende und entdeckungshungrige Selbstentfaltungspotential der Kinder erkennen, fördern und fordern. Die Kinder erhalten bei uns den hierfür nötigen Freiraum innerhalb eines sicheren, geschützten Rahmens. Weil wir wissen, dass die Lust auf die Erkundung der Umgebung, der Umwelt, aber auch der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in jedem von ihnen schlummert und nur darauf wartet, sich entfalten zu können.

Durch unsere stets präsente, jedoch nicht dominierende Haltung vor dem Hintergrund eines fundierten Fachwissens erkennen wir selbst kleine Defizite, die sich beim Spiel und im Kontakt mit Gleichaltrigen offenbaren. Wir sehen es als besondere Aufgabe, die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung so zu

führen, dass sie Ressourcen selbst entdecken und blockierende Störungen durch ihr Tun und Handeln eigenständig auflösen können.

Wir sind nicht Lehrer sondern ermöglichen Lernen, sind keine routinierten

Besserwisser sondern neugierige Entwicklungsbegleiter, stets offen für das Neue, Unerwartete, das uns jedes Kind auf seine eigene, einzigartige Art und Weise schenkt.

Wir stellen Geräte und Material, das dem Entwicklungsalter und den Fähigkeiten des Kindes entspricht, zur Verfügung. Damit ermöglichen wir eine altersgemäße Entfaltung und die Stärkung von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit.

Wir sind Vorbild, da die Nachahmung einen hohen Stellenwert bei der Aneignung von Verhaltensweisen besitzt.

6 Übergänge gestalten

6.1 Eingewöhnung, Übergang Elternhaus – Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase erleichtert dem Kind den Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung und basiert auf Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells. Sie orientiert sich nach dem Alter, Erfahrung und Verständnis des Kindes sowie der Familiensituation. Die Länge der Eingewöhnung beträgt ca. 2 Wochen. Während des Erstkontakts findet ein Austausch über die Einrichtung und die Erwartungshaltung der Eltern statt. Beim Aufnahmegespräch erfragen wir den Stand der letzten Früherkennungsuntersuchung und den Impfstatus. Bei den Vorbesuchen können die Räumlichkeiten besichtigt werden. In den ersten Tagen kommen Eltern und Kind in unsere Einrichtung und beteiligen sich ohne Drängen am freien Spiel für ca. 1 Stunde. Das Elternteil ist der " sichere Hafen ", d. h. es folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Erzieherin versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Nach 3-4 Tagen beginnt der erste Trennungsversuch. Ihr Kind sollte bis dahin mit der vertrauten Erzieherin eine tragfähige Bindung aufgebaut haben, sich schnell trösten lassen und in guter Stimmung spielen können. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Am sechsten Tag ist das Kind schon ohne Begleitung eines Elternteils in der Einrichtung. Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnungsphase gemeinsam mit dem Elternteil durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag gehören. Ist das Kind mit Spaß und Freude im Alltag der Kita angekommen und beteiligt sich an den Gruppenprozessen gilt die Eingewöhnungsphase als abgeschlossen. Die Entscheidung, wann Ihr Kind auf Ihre Begleitung verzichten kann, werden wir gemeinsam treffen und schrittweise vollziehen.

6.2 Gruppenwechsel als weitere Übergänge auf dem Lebensweg

Innerhalb der gesamten Kita Zeit erleben die Kinder kleine Übergänge von der

Krippengruppe in die nächste Kitagruppe und irgendwann in die letzte Gruppe der Vorschulkinder, in welcher dann interessante Projekte und Ausflüge mitunter explizit für diese Altersgruppe erlebt werden. Die Krippenkinder bekommen Einblicke in das ihnen noch unbekanntere Lebensfeld der Größeren durch gemeinsame Morgenkreise, Geburtstage, Veranstaltungen und Freispiel Erlebnisse. Verglaste Türen bieten Einblicke aus geschützter Ebene aber auch Zeit und Raum der Verarbeitung.

Das für alle Kinder wachsende Selbstvertrauen, Gelassenheit und die Neugier sind wichtige Impulse für den Übergang in eine höhere Gruppe. Wir Fachkräfte unterstützen das Kind, bieten bei Bedarf Möglichkeiten zum "Reinschnuppern" in die andere Gruppe. Wertschätzend und einfühlsam ermutigen wir die Kinder und sprechen ihre Erwartungen und Wünsche an.

6.3 Übergang zur Schule

Der Übergang von unserer Kindertagesstätte in die Grundschule ist immer wieder ein sehr entscheidendes freudiges Ereignis für alle Beteiligten. Unser Anspruch ist es, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen helfen und sie ermutigen, sich auf die Schule zu freuen.

Wir beobachten, wie das einzelne Kind mit sich selbst umgeht, in der Gruppe unterschiedliche Rollen einnimmt und diese ausgestaltet. Hier finden wir die individuellen Anknüpfungen zur bestmöglichen Vorbereitung auf den Übergang in die Schule. Im gesamten Vorschuljahr, ist es uns wichtig auch die Eltern in den Übergangsprozess einzubeziehen, sie umfassend zu beraten und ggf. zu unterstützen.

7 Elternarbeit

Die Familie ist der wichtigste und erste Bildungsort für Kinder und die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen. Sie wünschen sich Entlastung, Unterstützung und Wertschätzung durch die Kindertagesstätte. Die Entwicklungsbegleitung gelingt nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Personal auf Basis von Vertrauen, Achtung und Respekt. Bei Bedarf stehen die Erzieher den Eltern zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

Wir freuen uns über Unterstützung und Organisationshilfe bei der Planung und Durchführung der Höhepunkte. Innerhalb eines Kindergartenjahres führen wir zwei reguläre Elternabende durch. Der Elternrat unserer Kita vermittelt bei Problemen und unterstützt die Arbeit der Erzieherinnen.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinder erleben, dass unsere Kindertagesstätte Bestandteil des Dorfes ist. Wir nehmen an bestimmten Ereignissen teil, z.B. führen wir Programme zum Dorffest und zu anderen Feierlichkeiten auf. Wir geben Ständchen zu Rentnergeburtstagen und besuchen ortsansässige Firmen. Unser Fußballverein Wokuhl führt im Sommerhalbjahr ein wöchentliches Bambini Training durch. Kinder ab 4 Jahre haben dort die

Möglichkeit durch Anleitung eines ausgebildeten Trainers Spaß und Freude am Fußballspiel zu entdecken.

Die Kirchgemeinde Wokuhl bietet nicht nur eine sehr schöne Kirche mit einer wohlklingenden Orgel, sondern ebenfalls einen großen Backofen auf dem Pfarrhof an. Zu Ostern, zum Martinstag oder zu Weihnachten können wir dort gemeinsam mit der Pastorin singen, mit der Katechetin Geschichten hören und mit dem Küster etwas backen.

Zusammen mit den Eltern gestalten wir dort Höhepunkte. Jedes Jahr dürfen wir für ca. drei Monate in die Tischlerwerkstatt unseres Dorfes. Einmal in der Woche werkeln dort die Vorschulkinder unserer Kita gemeinsam mit dem Inhaber und einer Erzieherin an Stühlen, Holzkisten, beschädigtem Spielzeug oder anderen kreativen Ideen. Jährlich dürfen die Vorschulkinder unsere nächstgelegene Grundschule in Altstrelitz besuchen. Gemeinsam mit Schulkindern erleben sie eine Unterrichtsstunde und lernen das Schulgelände kennen. In der großen Strelitzhalle nehmen die Vorschulkinder an den halbjährlichen Vorschulportfesten teil. Zur jährlichen Tradition ist die Abschlussfahrt unserer Vorschulkinder auf dem Kösterhof in Dolgen geworden. Gemeinsam mit einer Kindergruppe aus dem benachbarten Kindergarten erleben die Kinder Kutschfahrt, Streichelzoo, Hofführung, Freizeitspiele, Brötchenbacken, Lagerfeuer, Nachtwanderung und eine Übernachtung im Planwagen.

9 Beschwerdemanagement und Qualitätsmanagement

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und andere Kooperationspartner / innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von uns erbrachten Leistung resultiert. Unsere Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen und möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt. Wir sind offen für alle Beschwerden und sehen dies als konstruktive Kritik. Das Team klärt miteinander seine Haltung zu den Beschwerden und betrachtet sensibel die Sichtweisen der Eltern. Ein standardisiertes Formular gibt den Eltern die Möglichkeit zur kurzen Darstellung des Sachverhalts. Dieses ist im Gruppenbuch enthalten und wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Wir im Team suchen zeitnah das Gespräch um eine Lösung zu finden. In den jährlichen Entwicklungsgesprächen, den Elternabenden und in der Zusammenarbeit mit den Elternvertretungen erhalten die Eltern Raum und Zeit sich mit dem Thema Zufriedenheit auseinanderzusetzen. Die Elternvertreter stellen sich namentlich im Eingangsbereich vor und sind somit allen Eltern bekannt. Unsere Eltern sollen wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie an die Elternvertreter wenden können und ernst genommen werden. Wir ermöglichen eine gesicherte und verlässliche Bearbeitung. Ebenso können Kinder auch ihre Beschwerden selbst, oder durch ihre Eltern, an uns herantragen. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Kommen wir zu keiner Lösung führen wir ein Teamgespräch oder ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen.

Die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend unserer Kitakonzeption, den Bedingungen des Trägers, der Weiterentwicklung sowie der Sicherung und Umsetzung unserer Arbeit erfolgen hauptsächlich durch die Unterstützung der Fachberatung. Die jährliche Konzeption Weiterentwicklung gibt den notwendigen Überblick über entsprechende Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualitäten. Dabei planen wir jedes Jahr einen Bereich zu optimieren und Elternbefragungen durchzuführen.